

Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein
Band: 1 (1917)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des

Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen werden den Mitgliedern jeden Monat
unentgeltlich geliefert.Durch die Post bezogen kosten die Mitteilungen jährlich 6 Fr. mit
und 3 Fr. ohne Beilage.Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutsch-
schweizerischen Sprachvereins, Rüschnacht (Zürich).

Beiträge zum Inhalt sind willkommen.

Versandstelle: Bubenbergrasse 10, Bern. Druck: G. Iseli, Bern.

Einladung zur Jahresversammlung

in Zürich, Junfthaus z. Waag (Münsterhof 8) am Sonntag, den 7. Weinmonat 1917,
um 11 Uhr vormittags.

Tagesordnung:

1. Sitzungsbericht der letzten Versammlung.
2. Jahresbericht des Vorstehers.
3. Bericht des Rechnungsführers und der Rechnungsprüfer.
4. Anträge des Vorstandes bezüglich der „Mitteilungen“.
5. Allfällige Satzungsänderung.
6. Wahlen.
7. Vortrag von Paul Antener, Kaufmann, über „Kaufmannsdeutsch“.
8. Arbeitsplan und Anträge der Mitglieder.

Um 2 Uhr: gemeinsames Mittagessen.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Unsere Monatsnamen:

September.

Mit dem September beginnt die Reihe jener vier lateinischen Namen, die so herrlich einen Vorteil der Fremdwörter beweisen: man kann sie brauchen ohne zu bemerken, daß man etwas Unrichtiges sagt. Ja, der Widerspruch scheint nicht einmal die alten Römer belästigt zu haben, die sich doch seiner bewußt sein mußten (wie unsere Landleute beim Heumonat). September bedeutet nämlich den siebenten Monat (septem = sieben), Oktober den achten, November den neunten und Dezember den zehnten, und doch setzen wir zur Abkürzung statt des römischen Namens September die römische Ziffer IX usw. Diese Namen stammen aus der Zeit, da das Jahr noch mit dem März begann. Die alten Römer selbst aber setzten dann den Jahresanfang auf den Jänner zurück, behielten aber die alten, falsch gewordenen Zahlenamen bei. Daran ist wohl, wie bei unserm Heumonat für Juli, nicht bloß die liebe Gewohnheit schuld; Zeitangaben sind eben im Verkehrs- und Rechtsleben sehr

wichtig; wer am 1. November zinsen muß, dem wäre es unangenehm, wenn dieser Tag plötzlich zwei Monate früher erschiene; eine Berichtigung der Monatsnamen hätte eine größere Verwirrung geschaffen als ihre Unrichtigkeit. Uebrigens sagen die Deutschen in den venetianischen Alpen heute noch Sibenmanot, Aht-, Neun- und Zegenmanot, also die genauen Uebersetzungen der lateinischen Namen.

Für September nun sagte Kaiser Karl Witumanoth, was Holzmonat bedeutet, denn zu dieser Zeit, erklärt ein späterer Kalender, werde das Brennholz geschlagen für den Winter. Der Name scheint aber nie recht eingebrungen zu sein, denn fast gleichzeitig finden wir mehrfach auch den Namen Herbst- oder Herbstmanot, der sich als Herbstmonat bis auf den heutigen Tag erhalten hat in einigen Schweizerkantonen, in Elsaß und Baden. Laut Idiotikon konnte und kann dafür in den Kantonen Bern und Unterwalden heute noch das bloße Wort Herbst stehen, das ursprünglich die Tätigkeit der Ernte, dann auch ihren Ertrag und ihre Zeit ausdrückte (ähnlich wie bei Brachet und Heuet). Daß man diesen Monat auch etwa den „andern Augst“ oder Haberaugst nannte, haben